

## **Kleine Anfragen**

der Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf von Berlin

### **II. Wahlperiode**

---

Nr. der Kleinen Anfrage:	<b>KA 248/II</b>
Eingangsdatum:	13.05.2003
Weitergabedatum:	13.05.2003
Fällig am:	27.05.2003
Beantwortet am:	19.05.2003
Erledigt am:	28.05.2003

**Johann Müller-Gazurek (GRÜNE)**

**Antragsteller/in**

## **Kleine Anfrage**

**Betr.:** Ludwig Rosenberg Ehrung in Steglitz-Zehlendorf?

Ich frage das Bezirksamt:

1. Beabsichtigt das Bezirksamt, der Anregung des Regierenden Bürgermeisters zu folgen und zu überprüfen, ob in unserem Bezirk ein bislang "namenloser" Platz oder eine entsprechende Straße nach Ludwig Rosenberg benannt werden könnte?
2. Wenn ja, welche Anstrengungen sind bislang unternommen worden? Wann ist mit einem ersten Ergebnis zu rechnen?
3. Wenn nein, was spricht nach Auffassung des Bezirksamtes gegen eine Ehrung Ludwig Rosenbergs?

Müller-Gazurek

### **Antwort des Bezirksamtes**

Zu 1.:

Das Bezirksamt hat eine Prüfung vorgenommen.

Zu 2.:

Es wurden umfangreiche Recherchen vorgenommen, um zu klären, wo Ludwig Rosenberg während seiner Berliner Zeit gelebt hat. Die Recherchen waren notwendig, weil der DGB in seinem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister keine Angaben dazu gemacht hatte. Das Ergebnis der Recherche wurde dem Regierenden Bürgermeister am 29. April 2003 schriftlich mitgeteilt.

Zu 3.:

Der DGB-Vorsitzende hatte in seinem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister eine sehr kurzfristige Straßenbenennung anlässlich des 100. Geburtstages von Ludwig Rosenberg angeregt. Das Bezirksamt hat in seinem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister darauf hingewiesen, dass der Zeitraum für eine Neubenennung viel zu kurz bemessen sein würde und Umbenennungen erfahrungsgemäß Monate oder Jahre in Anspruch nehmen. Die kurzfristige Benennung einer Straße nach Ludwig Rosenberg in unserem Bezirk kommt daher nicht in Betracht. Es sind aber nicht die Fristen, die uns zu dem Schluss kommen lassen, dass eine Straßenbenennung oder andere Ehrung nicht in Steglitz-Zehlendorf sondern in Charlottenburg angebracht wäre:

Ludwig Rosenberg wurde in Charlottenburg geboren und lebte mit seinen Eltern in verschiedenen Häusern in Charlottenburg: Bis 1910 in der Spandauer Straße 17, von 1910-1919/1920 in der Lohmeyerstr. 4 und ab 1919/1920 in der Kaiser-Friedrich-Straße 103 (Adressen und Hausnummern nach zeitgenössischen Adressbüchern). Das Geschäft für Herrenbekleidung des Vaters befand sich am heutigen Richard-Wagner-Platz. Ludwig Rosenberg besuchte das Schiller-Realgymnasium in Charlottenburg (am damaligen, nicht heutigen Standort) sowie das Dorotheenstädtische Realgymnasium im Bezirk Mitte.

Von 1928 bis 1929/1930 arbeitete Ludwig Rosenberg in der Reichszentrale des Gewerkschaftsbundes der Angestellten am Schweizerhofpark/Teltower Damm. Das ist der einzige Bezug zu unserem Bezirk. Von 1930 bis zur Emigration 1933 lebte Ludwig Rosenberg in Düsseldorf und nach der Rückkehr 1946 nicht mehr in Berlin.

Ludwig Rosenbergs Mutter und sein Onkel wurden von Charlottenburg aus deportiert und in NS-Vernichtungslagern ermordet.

Falls es in Charlottenburg keine Möglichkeit einer Ehrung gibt, könnte der DGB eine Gedenktafel am Haus des GBA in Betracht ziehen. Darauf hat das Bezirksamt in seinem Schreiben an den Regierenden Bürgermeister hingewiesen.

Erik Schrader  
Bezirksstadtrat